

Caunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:

Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt dauernd. 1. Wohnungsanzeige nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postcheckkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. Bezugspreis: ab 1. Juli 1920 W. 8.00 vierteljährlich. Wochenkarten: 65 Pfg.

Nr. 209

Montag, 13. September 1920

Gegründet 1859

Oberschlesien.

Abgelehnt.

Berlin, 11. Septbr. (W. B.) Auf die Note der deutschen Regierung vom 4. Sept., in der unter Hinweis auf die von polnischer Seite begangenen Gewalttaten die Einsetzung einer neutralen Untersuchungskommission vorgeschlagen wurde, ist dem Präsidenten der deutschen Friedensdelegation in Paris nachstehende Antwort der Botschafter-Generalkonsul zugewandt: Sie haben der Kommission am 4. Sept. 1920 eine Note der deutschen Regierung übermitteln, in der die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Ereignisse vorgeschlagen wird. Die Kommission soll sich aus Angehörigen von Mächten zusammensetzen, die nicht Signatarmächte des Vertrages von Versailles sind. Ich beehre mich, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß die alliierten Mächte einstimmig der Ansicht sind, daß die Bildung einer derartigen Kommission sich nicht rechtfertigen läßt, und daß der Vorschlag Ihrer Regierung abgelehnt nicht angenommen werden kann.

Ein Angriffsplan der Linksradikalen.

Ziel: Kottbus.

Berlin, 12. Septbr. (W. B.) Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht in ihrer heutigen Sonntagsnummer einen ausführlichen Angriffsplan der Linksradikalen, dessen Ziel Kottbus sein soll. Er enthält genaue Angaben über Einwirkung, Stärke und Befehlseinheit der Kampforganisation und die Nachricht, daß diese am 1. September — bis zum Erlaß der endgültigen Ausführungsbestimmungen — in letzter Zeit mit derartigen Nachrichten beauftragt worden ist, deren Nachprüfung oft ein Ergebnis völliger Haltlosigkeit oder wenigstens unkontrollierbarer Nachrichten ist. Von den zuständigen Behörden wurde eine Untersuchung dieser Angelegenheiten eingeleitet.

Aix-les-Bains.

Paris, 12. Septbr. (W. B.) Wie Havas meldet, ist Mitterand heute früh um 9 Uhr in Aix-les-Bains eingetroffen. Er begab sich sofort ins Hotel „Maison“. Um 11 Uhr fand hier die erste

Zusammenkunft mit Giolitti statt. Die Unterhaltung der beiden Ministerpräsidenten, die unter vier Augen stattfand, dauerte eine Stunde. Als Mitterand nach der Besprechung von Journalisten befragt wurde, beschränkte er sich darauf, zu erklären, daß die Unterhaltung durchaus herzlich gewesen sei. Um 3 Uhr nachmittags fand eine neue Zusammenkunft statt, an welcher der italienische Botschafter in Paris, der auf Wunsch Giolittis hier eingetroffen war, der französische Botschafter in Rom, sowie Berthelot und Miotti teilnahmen.

Verschiebung der Genfer Konferenz.

London, 12. Septbr. (W. B.) Reuter erfährt aus gut unterrichteten Kreisen, daß die Verschiebung der Genfer Schadenersatzkonferenz bis nächsten Monat als fast unvermeidlich angesehen wird, da sie mit der Brüsseler Konferenz zusammenfällt, woran mehrere der Delegierten ebenfalls teilnehmen.

Dieser Mitteilung scheint folgende „Havas-Meldung“ zu widersprechen:

Aix-les-Bains, 12. September. (W. B.) Havas. Giolitti wird am Dienstag in Aix-les-Bains verbleiben, während sich Mitterand am Mittwoch nach Genf begeben wird.

Der Steuerabzug.

Weitere Erleichterungen.

Das „Zentralblatt für das deutsche Reich“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Finanzministeriums, wozu bemerkt sei, daß die Vorschriften — mit Wirkung vom 1. September — bis zum Erlaß der endgültigen Ausführungsbestimmungen gelten.

1. Vom Steuerabzug bleiben bis auf weiteres frei besondere Entlohnungen für Arbeiten, die über die für den Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet werden. Als regelmäßige Arbeitszeit soll dabei, sofern nicht besondere Verhältnisse im einzelnen Falle eine Ausnahme bedingen, die Arbeitswoche zu 6 Arbeitstagen, der Arbeitsmonat zu 25 Arbeitstagen und das Arbeitsjahr zu 300 Arbeitstagen gelten. Demgemäß sind von dem Steuerabzug alle besonderen Entlohnungen für Überstunden, Überstunden, Sonntagsarbeit und für sonstige, über die regelmäßige Arbeitszeit hinausgehende Arbeitsleistungen bis auf weiteres freizulassen.

2. Übersteigt bei ständig beschäftigten Arbeitnehmern der abzugspflichtige Teil des Arbeitslohnes — auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von 15 000 Mark, nicht aber den Betrag von 30 000 Mark, so sind bis auf weiteres von dem Teile des abzugspflichtigen Arbeitslohns, der — auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von 15 000 Mark nicht übersteigt, 10 v. H., von dem übrigen Teile des abzugspflichtigen Arbeitslohns 15 v. H. einzubehalten. Danach ist also bei ständig beschäftigten Arbeitnehmern, sofern der auf das Jahr umgerechnete abzugspflichtige Arbeitslohn 30 000 Mark nicht übersteigt, die Durchschneidung vorzunehmen.

Schließlich verlängert die Bekanntmachung die Gültigkeit der für Betriebe mit mehr als 20 Arbeitnehmern erlassenen Ausnahmebestimmung, wonach vorübergehend anstelle der im Gesetz vorgesehenen nach dem Familienstand berechneten Abzüge Pauschalbeträge eingeführt werden können, bis Ende September.

Arbeitslosen-Demonstration in Wiesbaden.

Wiesbaden, 12. Septbr. (W. B.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, in der über Forderungen der Arbeitslosen auf Erhöhung der Unterstützungssätze und eine Beschaffungsbeihilfe beraten wurde, kam es zu wiederholten Tumulten und Unterbrechungen durch die Besucher der Tribüne, hauptsächlich Arbeitslose. Die Tumulte verstärkten sich noch, als schließlich die Forderungen abgelehnt wurden. Die Arbeitslosen entfernten sich schließlich unter Protestrufen. Im Laufe des Vormittags kam es zu Demonstrationen der Arbeitslosen vor dem Rathaus. Die Demonstranten versuchten in das Rathaus einzudringen, wurden aber von der aufgebotenen Polizei abgedrängt. Einige Verhaftungen wurden dabei vorgenommen.

Zu den Vorgängen im Rathaus erhalten wir noch folgende ergänzende Meldung unseres Id.-Korrespondenten: Die Forderungen waren derart hoch, daß der Magistrat sie ablehnte und selbst die Mehrheitsfraktion den Standpunkt des Magistrats verteidigte. Infolgedessen entstand auf der Gallerie ein wahrer Hergesabbath. Scharfe Worte fielen und Drohungen, und die Sitzung mußte zeitweilig unterbrochen werden. Die Unruhestifter verlangten sogar, in die Debatte eingreifen zu dürfen. Mit allen gegen eine

Stimme der Unabhängigen wurden die Forderungen der Arbeitslosen abgelehnt. Wiesbaden hat in kurzer Zeit bereits 11 1/2 Millionen Mark für Unterstützung der Arbeitslosen ausgegeben und steht damit relativ an der Spitze aller heftig-nassauischen Städte.

Totalnachrichten.

Zuschriften über Totalereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Im Kurgarten sang gestern nachmittag zwischen den Musikvorträgen des Kurorchesters der Hoyer'sche Männerchor, Frankfurt-Eckenheim unter seinem Leiter Philipp Kunkel folgende Chöre: „Mein Lied“ (Uhlmann), „Sternennacht“ (Schulken), „Drei Augenblicke“ (Schauß) und „An dem Brünnele“ (Vindlar). Tauschen wir uns nicht, hatten wir schon einmal Gelegenheit, das Können des Vereins, dem ein so tüchtiger Gesangsleiter vorsteht, zu rühmen und wir müssen nach dem Gehörten von gestern zuerst wieder bei ihm verweilen, der es verstanden hat seine Sänger zu lehren, wie man singt und in die Stimmen hineingebracht hat, was in Bezug auf Wohlklang herrlich war. Das waren alles zum Singen erzogene Sänger, die mit wunderhübschem Verständnis ihre trefflich vorbereiteten Lieder sangen und nur bei ihrem Liede waren. Eine besondere Note gehört den Pianissimo-Stellen in den einzelnen Chorliedern, deren Ausklang mit einer Reinheit gebracht wurde, wie sie — gerade in Gesangsvereinen — nur selten ist. Eine starke Stütze besitzte der Chor in dem Baritonisten, der die Solostellen zu bestreiten hatte. Von einem Dilettanten der Gesangskunst kann bei ihm keine Rede mehr sein. Hier steht zweifellos ein Kunst- und Gesangsgeübter, dessen wohlgepflegtes Stimmmaterial eine berufsmäßige Ausbildung erfahren haben muß. Daron redete auch seine Vortrageweise, zu welcher allerdings ein bemerkenswertes Talent, hohes Verständnis und tiefinnerliches Empfinden gekommen sind. Die lauten „Bravos“, die sich in den starken Beifall nach allen Vorträgen mischten, waren nach solchen Darbietungen begreiflich. Und darüber vergißt man ganz und gar, dem ersten Tenor eine etwas mehr dominierende Stellung zu wünschen. Oder waren nicht „alle Mann an Bord“? Das könnte schon so gewesen sein, weil Heisers „Grab auf der Heide“ vom Programm abgesetzt wurde.

Der Vortragsfolge des Kurorchesters wurde allgemein — gerade an einem Sonntag nachmittag — eine etwas anspruchsvollere Auslese gewünscht. Was blieb denn nach „Dans Seling“? Wußte man

Das Fräulein von Västerwit.

Roman von Ulrik Ahland
(Fanny Moing)

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.

„Möchtest Du diese Zeilen mit denselben warmen Gefühlen lesen, die ich empfinde, während ich sie niederschreibe, und möchtest Du Herz Dich sagen lassen, daß Du zu uns kommen willst? Wir sind ja Deine einzigen Verwandten, und Du bist uns hieraus willkommen in unserem Heim. Wir grüßen Dich alle so teilnehmend und herzlich. In der Hoffnung, bald von Dir zu hören.“

Deine liebevolle Tante
Margarete Jungström.

„Nun, was meinst Du dazu?“

„Das war ja sehr nett“, erwiderte der Konsul und betrachtete gedankenvoll den leeren Siegelring an seiner fetten, wohlgepolierten Hand, die auf der gestreiften Seidendecke ruhte. „Wann will sie doch kommen?“

„Am Donnerstag.“

„Wie denkst Du Dir das mit der Turmschule?“

„Es steht ja kein Stück Möbel drin.“

„Ich werde sie nur reinmachen und was kaufen. Möbel wird sie sich schon leisten, und das kann sie ja auch, da sie so viel Geld hat.“

„Ja, und dann ist mir noch etwas einfallen. Die neue Kontoristin soll die Zimmer an der Treppe haben. Die sind ja noch nicht eingerichtet.“

„Weißt Du, Fredrik, mir kommt das eigentlich so dumm vor“, sagte seine Frau bittend. „Wäre es nicht besser, wenn Herbert sie bekäme? Er findet natürlich, daß es eine Beschränkung seiner Freiheit ist, daß er da oben bei den andern wohnen soll. Und Magnus macht immer Lärm, wenn er spät nach Hause kommt.“

„Kommt nicht in Frage. Ich will da unten kein Räuberleben haben. Will er durchaus sumpfen, so mag er es außerhalb des Hauses tun.“

Frau Jungström hörte seiner Stimme an, daß es sich nicht lohnte, weiter über die Sache zu reden, und ihr Gesicht nahm einen unterwürfigen, aber recht verzögerten Ausdruck an.

„Es steht ja noch allerlei auf dem Boden herum. Ich werde mich da einmal umsehen. Viel ist ja nicht nötig: ein Bett, ein Schrank und ein paar kleine Sachen.“

„Daß es aber nicht zu sehr nach einer Mädchenkammer aussehe. Sie hat studiert.“

Der Konsul hatte selbst nur die Volksschule besucht. Wenn er über sich gerührt war, pflegte er allerdings zu tun, als ob das ein besonderes Verdienst wäre, und zu sagen, er schäme sich dessen nicht, aber im Innersten seines Herzens empfand er doch einen tiefen Respekt vor dem Wort Gymnasium. Es hatte denn auch einen heißen Kampf gegeben, als Magnus aus der Sekunda abgehen wollte, um ins Kontor einzutreten, aber schließlich hatte Magnus den Sieg davongetragen. Er setzte ja immer

seinen Willen durch und hatte geschworen, nie wieder in ein Buch zu gucken, wenn er weiter zur Schule gehen müsse. Dessen erinnerte sich der Konsul mit einem gewissen Aerger, als er unter seiner gestreiften Seidendecke einschlummerte.

Zweites Kapitel.

Ein Blick hinter die Kulissen.

Um fünf wollte Fräulein Bach kommen. Schlag fünf kam Magnus die Treppe herunter, und im selben Augenblick trat sie ins Haus. Sie trug drei kleine rote Bücher unter dem Arm. Während sie ablegte und ihre Sachen hinter dem Mahagonischrank an der Tür aufhängte, ertappte sich Magnus bei dem Gedanken, ob sie sich in dem kleinen ovalen Spiegel besahen und sich dabei überkämmen würde, oder nicht. Das taten alle Frauenzimmer, sobald sie den Spiegel zu Gesicht bekamen, und Fräulein Jönsson pflegte ihr Haar mindestens alle halbe Stunde zurechtzuschieben.

Ja, sie kämmte sich, und Magnus empfand eine gewisse Enttäuschung.

„Wo soll ich sitzen?“ fragte sie dann und blickte sich um. Es befanden sich drei große Doppelpulte im Zimmer, vor jedem Fenster eins.

„Sie können den Platz nehmen, wenn Sie wollen“, sagte Magnus und deutete auf das der Tür zunächst stehende Pult, von wo aus man einen Blick über den Hofen hatte. Fräulein Bach schwang sich auf den hohen

Stuhl hinauf und legte die drei kleinen roten Bücher neben dem Briefschrank nieder.

„Was ist denn das?“ fragte Magnus mit leiser Neugier.

„Das sind Lehrbücher für Handelskorrespondenz. Ich habe den ganzen Tag mit aller Macht drin studiert.“

Magnus lächelte. Sie schien wirklich energisch zu sein.

„Kun, und —?“

„Ja, nun kann ich schon eine Menge. Mir scheint, die ganze Herrlichkeit besteht darin, daß man weiß, was Tratta, Giro und dergleichen mehr bedeutet, und daß man einen sehr geschraubten Stil schreibt und alle einfachen Wörter wegläßt.“

Sie blickte Magnus mit einem unergründlichen Ausdruck an. Er mußte denken, daß sie merkwürdige Augen hatte. Es ließ sich schwer entscheiden, ob ihre dunkle Farbe blau oder grau war, aber sie hoben sich so wunderbar von der zarten Haut und dem hellblonden Haar ab. Doch schied es sich eigentlich, daß eine Kontoristin ihre Aufgabe damit begann, über alles zu spotten, was Geschäft hieß? Andererseits konnte sie das was sie sagte auch ernst gemeint haben.

Er fühlte einen ungewohnten Drang zu lächeln, begann sich dann aber plötzlich auf seine Würde und setzte eine steife Miene auf. Immerhin war er hier doch in Abwesenheit seines Vaters Kontorchef, und dies kleine Mädchen nur Gehilfin.

(Fortsetzung folgt.)

nach ihm wirklich nichts anderes als „Das Weichenmadel“ und die Ouvertüre „Das Streichholzmadel“ samt dem reichlich abgegriffenen „Jigantentanz“. Wenn da die Gelegenheiten vor dem Musiktempel verschmäh werden — wen wundert das? H.

* **Maßnahmen gegen Wohnungsmangel.** Der Kreisausschuß erläßt folgenden Nachtrag zur Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 7. April dieses Jahres:

Der § 12 der Bekanntmachung vom 7. April 1920 wird aufgehoben und ersetzt durch den folgenden

§ 12 a

Es wird angeordnet:

- a) daß bis zum 30. September 1921 Klagen auf Räumung von Wohnungen und Geschäfts-Räumen, Büros, Läden und Werkstätten nur mit Zustimmung des Mieteinigungs-Amts angestrengt werden dürfen.
- b) daß die Vollstreckung von Räumungs-Urteilen, einstweiligen Verfügungen und Vergleichen vorläufig bis zum 30. September 1921 von der Zustimmung des Mieteinigungsamtes abhängig ist.

Die Zustimmung muß erteilt werden, wenn der Schuldner mit der Mietzinszahlung schuldhafter Weise in Verzug ist oder für ihn ein anderes geeignetes Unterkommen beschafft ist.

II.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt für den Obertaunuskreis in Kraft, mit dem gleichen Tage tritt der Nachtrag vom 4. 8. 20. außer Kraft.

* **Die Tagung der deutschen Tabakverhändler** hat heute früh um 9 Uhr im Goldsaal des Kurhauses begonnen. An der Beratung sollen etwa 125 Personen teilgenommen haben.

* **Hotel Verkauf.** Das Hotel Deutscher Hof (vormals Bellevue) wurde von der Kurhaus-Aktiengesellschaft Herrn Hermann Schneider aus Homburg verkauft, der dasselbe als Hotel weiterführen wird. Die Uebernahme erfolgt sofort.

* **Veranstaltungen der Kurverwaltung.** Aus dem Kurbüro wird uns geschrieben: Trotz der bereits vorgeschrittenen Saison ist unsere Kur- und Badeverwaltung bestrebt, das Programm reichhaltig zu gestalten. Zu Ehren der Tagung der Tabak-Verhändler findet heute unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ehrenberg ein Großes Konzert mit verstärktem Orchester statt. Morgen, Dienstag, wird unser beliebtes Künstler-Quartett seine Weisen erklingen lassen und Mittwoch ist wieder ein Bunter Abend vorgesehen. Diesmal stellt Frankfurt seine Künstler und zwar werden die beliebten Mitglieder der Frankfurter Oper, Fräulein Elise Grünberg u. Herr Hermann Schramm, mitwirken. Die Conference hat eine Dame, die aus früheren Tätigkeiten hier bekannt ist, Fräulein Hannewald, übernommen. Herr Hermann Doerter von hier, wird an diesem Abend ebenfalls mitwirken. Für Donnerstag hat die Kurverwaltung eine ganz besondere Ueberraschung in Vorbereitung. Es ist das der elfjährige Dirigent und Pianist Rio Gebhardt, welcher in Wiesbaden in vergangener Woche durch seine überragenden Leistungen glän-

zende Erfolge erzielte. Diese Veranstaltung findet im Theater und zwar mit verstärktem Orchester statt, welches der junge Künstler dirigieren wird. Die Leitung des Orchesters für den Klavier-Vortrag hat Herr Kapellmeister Ehrenberg übernommen.

* **Die Kartoffelversorgung.** Die „Frankf. Nachrichten“ schreiben: Die Freigabe der Kartoffelbewirtschaftung hat leider wieder die gleichen Erscheinungen gezeitigt, die man auf anderen Gebieten unter gleichen Umständen beobachtet. Hier liegen die Verhältnisse aber infolge ungünstiger, ja sie müssen zu katastrophalen Folgen führen, als die Landwirtschaft entgegen ihrer bisherigen Geneigtheit, unter den viel zu hoch festgesetzten Erzeugerpreisen von 30 Mark herunterzugehen, jetzt wieder an diesem Preis festhält.

Der Deutsche Kartoffelgroßhändler-Verband Berlin-Düsseldorf hat infolgedessen folgende Drohung an das Reichsernährungsministerium gerichtet.

Infolge der Kartoffellieferungsverträge glauben die Landwirte, ermuntert durch die vom Reich gewährten Preise, 30 Mk. je Zentner fordern zu müssen, während die Verbraucher bedeutend weniger zahlen wollen. Der Kartoffelhandel muß daher vorerst eine abwartende Haltung einnehmen, wodurch die Winterversorgung schwer gefährdet wird. Wir verlangen wiederholt eine sofortige öffentliche Erklärung darüber, daß Reichsernährungsministerium nicht gewillt ist, die Kartoffellieferungsverträge, deren Rechtsgültigkeit außer allem Zweifel steht, durch Verwaltungszwang zum Schaden der Kartoffelverbraucher durchzuführen.

Dazu ein Wort, welches in der Versammlung in Gonsenheim, über die wir an anderer Stelle berichteten, hinsichtlich des festgesetzten Erzeugerpreises gesprochen wurde. Es wurde gesagt, daß die Landwirte selbst erklärt hätten, daß der von der Regierung festgesetzte Erzeugerpreis so hoch sei, daß ihn der Verbraucher unmöglich bezahlen könnte. Es müsse den Landwirten zur Ehre gesagt werden, daß keiner von ihnen erklärt habe, an dem Preis von 30 Mark festhalten zu wollen.

Weiter meldet unser fd.-Berichterstatter aus Oberhessen: Vertrauensmännerversammlungen des Hessischen Bauernbundes in den Kreisen Friedberg, Gießen und Biedingen beschloßen unter Berücksichtigung und Würdigung der Notlage, in der sich weite Kreise der Bevölkerung befinden, der minderbemittelten Bevölkerung den Bezug von Kartoffeln zu mäßigen Preisen zu ermöglichen. Einzelheiten über die Beschlässe werden in diesen Tagen bekannt gegeben.

* **Ein Konflikt zwischen Elternbeirat und Lehrerschaft** ist in der Volksschule in Nied entstanden. Das Lehrerkollegium fühlte sich durch die Art und Weise, wie ein Mitglied des Elternbeirats Kritik übte resp. Beschwerden vordrachte, beleidigt. Die Lehrerschaft teilte daher dem Elternbeirat mit, daß sie dessen Sitzungen solange fernbleiben würde, bis der Elternbeirat ihr die Gewähr gibt, daß besagtes Mitglied fortan seine Kritiken und Beschwerden in konzilianter Form zum Ausdruck bringt. Diese Stellungnahme des Lehrerkollegiums fand aber nicht die Zu-

stimmung des Elternbeirats. Dieser steht vielmehr auf dem Standpunkt, daß es das gute Recht und sogar die Pflicht seiner Mitglieder ist, etwaige Beschwerden vorzubringen. Solange sich seine Mitglieder hierbei in dem Rahmen der parlamentarischen Formen halten (und im vorliegenden Falle ist dies der Fall gewesen) läge kein Grund zum Einschreiten gegen ein Mitglied vor. Ganz entschieden lehnte der Elternbeirat jedoch die in dem Vorgehen der Lehrerschaft liegende Zensurierung seiner Mitglieder ab, die er als einen unzulässigen Eingriff in seine Rechte betrachtet. Er überläßt es der Lehrerschaft, ob sie ihren Beschluß, den Sitzungen nicht mehr beizuwohnen, aufrecht erhält oder ihm einer Revision unterzieht. Im Interesse der Schule betrachtet er das letztere als die wünschenswerte Lösung.

Sport und Spiel.

z. **Schülerwettturnen des Homburger Turnvereins.** Diese ersten Homburger Schülerwettkämpfe sind jetzt endgültig festgelegt und werden am Sonntag den 18. und Sonntag den 19. September ausgetragen. Am Samstag, nachmittags 2 Uhr, beginnt der Dreikampf in Hochsprung mit Brett, Laufen und Ballweitwerfen. Die Schüler und Schülerinnen turnen in Unterstufe (bis zu 14 Jahren) und Oberstufe (über 14 Jahre) 40 Punkte berechnen zum Sieg. In diesem Dreikampf haben sich bis jetzt 342 Schüler bzw. Schülerinnen gemeldet und zwar 203 Knaben und 139 Mädchen. Ein gewiß schöner Anfang und auch ein Zeichen dafür, daß eine solche Veranstaltung unserer Jugend Anklang gefunden hat. In den Turn- und Spielstunden, aber auch daheim, auf den Straßen und Plätzen wird eben noch feste geübt, denn jeder möchte gerne Sieger werden. Der Hauptzweck der Veranstaltung ist somit schon erreicht: unsere Jugend hat größeres Interesse an den Leibesübungen.

Am Sonntag, den 19. September, ebenfalls um 2 Uhr nachmittags, beginnen die Wettkämpfe um die Wanderpreise. Von besonderem Interesse dürften hier die Kämpfe im Schlagballspiel sein. Für die Schüler ist hierzu in diesem Jahr der Preis der Stadt Bad Homburg als Siegespalme bestimmt worden. Es haben sich bereits 6 Mannschaften zu diesem Wettbewerb gemeldet.

Auch die Schülerinnen werden ihr Können im Schlagball zeigen. Fünf Abteilungen treten hier zum Spiel an.

Ferner stehen noch drei Wanderpreise für Staffettenläufe zur Verfügung. Auch hier dürften sich recht spannende Kämpfe entwickeln. Die Staffelläufe werden wie folgt ausgetragen:

- a) Unterstufe offen für Schüler bis zu 14 Jahren. Wanderpreis des Herrn Reg.-Präsident a. D. Dr. v. Meister.
- b) Oberstufe offen für Schüler über 14 Jahre. Wanderpreis des Prinzen Albrecht v. Preußen.
- c) Staffellauf für Schülerinnen ohne Altersgrenze. Wanderpreis des Herrn Landrats v. Marx.

Ein recht buntes Bild wird der städtische Spielplatz an den beiden Tagen bieten. Aus sämtlichen Homburger Schulen, aus allen Schichten der Bevölkerung, treten Jungen und Mädchen zu friedlichem Wettkampf zusammen. Der Homburger Turnverein hofft mit Bestimmtheit, daß die Einwohnerschaft Homburgs es nicht veräumen wird, sich diese Leibesübungen der Jugend anzusehen. Unser Ziel ist es, das

allgemeine Interesse hierfür unter den Eltern und Schülern zu wecken. Trotz ziemlich hohen Kosten ist freier Eintritt zu den Wettkämpfen. Die Preisverteilung und die Urkundung ist am Sonntag, den 19. September, etwa um 6 Uhr in der Turnhalle des Vereins, Dorotheenstr. 10, vorgesehen. Die Wanderpreise werden ab Mittwoch dieser Woche im Wirtshaus Becker, Luisenstraße, ausgestellt.

* **Preisregeln.** Bei dem am 12. September stattgefundenen Pokalturnen des Turnklubs „Saalburgia“ errangen folgende Preise: Den 1. Preis und Pokal gewann der Regellub „Gemütlichkeit“ Homburg v. d. H. mit 83 Holz, 2. Pr. Regellub „Gut Holz“ Seuberg 71 Holz, 3. Pr. Regellub „Gemütlichkeit“ Homburg 70 Holz, 4. Pr. Regellub „Trophäen“ Homburg 64 Holz, 5. Pr. Regellub „Witanda“ Homburg 57 Holz, 6. Pr. Regellub „Einigkeit“ Friedrichsdorf 55 Holz, 7. Preis „Gut Holz“ Holzhausen 54 Holz.

Vom Tage.

Öffentliche Einwohner-Versammlung in Gonsenheim.

Gonsenheim, 11. Septbr. Am Freitag Abend hat hier auf Veranlassung des Ausschusses der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter eine öffentliche Versammlung stattgefunden, die recht gut besucht war. Erster Sprecher war Herr Reimann, dessen Ausführungen über die allgemeine Weltlage, Lebensmittelpreis, Preisabbau man interessiert zuhörte. Unterhaltung jedes parteipolitischen Einschlags vermied er die Entwicklung unserer Volkswirtschaft seit der Umwälzung, und verfolgt ausschließlich den Werdegang bis in die Gegenwart. Ziel seiner weiteren Darlegung sind Fingerzeige wie den Einzelnen geholfen werden kann und eine eingehende Schilderung der Organisation der gewerkschaftlichen Grundlage errichteten Kreiswirtschaftskommission und deren wirtschaftlichen Arbeitsleistung zur Milderung der Lebensmittelpreis und Abbau der Preise. Der Kreisausschuß habe die genannte Wirtschaftskommission abgelehnt und der Landrat wirtschaftlichen unter eigener Verantwortung weiter zu betreiben. Wegen der früheren Beschaffenheit des Brotes, von dem der Oberbürgermeister in Homburg selbst gesagt habe, „daß es so schlecht ist, wie man trant werden muß“, meinte der Sprecher, daß die Bäder im allgemeinen schuldlos seien. Habe ein Bäder, hinsichtlich der übermäßigen Mischung, gesagt, daß er davon kein Brod backen könne, dann wurde ihm erklärt: „Zu viel zu baden, alles übrige geht dich nichts an.“ Herr Reimann schließt seine Ausführungen mit einem Appell an Alle, mitzuhelfen, damit die ersten Fragen der Ernährung und des Brodes verfolge und die Versorgung aufrecht erhalten werden könne. Ueber alle politischen Gedanken und Bedenken aber leide das Wort:

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, In keiner Not uns trennen und Gefahr.“

Hierauf werden die Ausführungen des Redners zur Diskussion gestellt. Aus der Mitte der Versammlung wird zuerst nochmals auf die Beschaffenheit des Brotes gedeutet, ein „Brod“ der nicht zu genießen sei.

Herr Reimann erwidert, daß die Beschaffenheit des Brotes durch das Kreis-Lebensmittelausschuß gemischt würden. Früher, habe noch „gemacht“ werden können, jetzt aber wäre es anders. Alle Bäder erhielten die gleiche Mischung; sei das Brod bei einem Bäder schmecken dann würde es an dem betreffenden Bäder liegen. Die ausgelieferte Mischung sei gemäßig und deshalb müsse auch das Brod gemäßig sein.

Zur Wahl einer Wirtschaftskommission aufgefordert, werden die Namen Reimann und Kibb gerufen.

Dem widerpricht Beigeordneter Herr Wagner. Wenn von einer Partei gleich in die Kommission geschickt würden, in die drei zu wählen wären, sei die Sache für sich schon abgetan.

Herr Reimann erwidert, daß in der Gesamt-Wirtschaftskommission jeder Landkreis und in der Wirtschafts-Kommission jede Kategorie vertreten sein soll, um durch Aussprache eine Verständigung zu erreichen. Überlasse es der Versammlung, andere Vorschläge zu machen.

Das Landgrafendental im Großen Tannenwald.

Am 30. Januar 1816 wurde in Homburg zugleich mit der Feier des 69. Geburtstages das fünfzigjährige Regierungsjubiläum des Landgrafen Friedrich V. (1756—1820) mit großer Begeisterung gefeiert. Galt es doch einem hochverehrten Fürsten zu huldigen, welcher in dieser langen Regierungszeit für sein Land in wahrhaft väterlicher Weise gewirkt und die Stadt Homburg zu dem gemacht hat, was sie geworden ist. Es braucht nur an die Verschönerung des Schlosses und seiner Umgebung, die Herstellung von Verkehrswegen, die Vermehrung der Schulen, die Gründung eines Fortinstitutes, einer Handels- u. Zeichenakademie, die Erhaltung der Saalburg, seine Sorge für das Armenwesen, für Gewerbe und Landwirtschaft in Stadt und Land erinnert zu werden. 1810 ließ der Landgraf den Ludwigbrunnen fassen und zu wohlthätigem Gebrauch einrichten. Der Chronist berichtet uns ausführlich von der schönen Feier, in welcher überall so recht das ungeheuerliche Gefühl der Liebe und Dankbarkeit der treuen Untertanen zum Ausdruck kam. In Wort und Schrift wurden die Verdienste und Wohlthaten des geliebten Landesherrn gefeiert. So drückten „die Töchter der Bürgerstadt Homburgs“ ihre Freude weniger schön aber gut gemeint mit den Versen aus:

„Uns strahlt ein herrlich Musterbild,
Das jede Forderung erfüllt,
Deß Sanftmut, Huld und Vaterinn
Mit Recht nimmt sich die Palme hin.“

Dies Musterbild ziert Homburgs Haus,
Der Name schon spricht alles aus:
An Frieden reich erprobt sich
Buchstäblich wahrhaft Friedrich!

Zur Erinnerung an dieses Fest wurde aus dem Rasen vor der nordöstlichen Seite des Schlosses (rechts vom Hauptportal) von dem treuen Untertanen eine Denksäule errichtet. Sie trägt die Inschrift: „Dem durchlauchtigsten Herrn Landgrafen Friedrich Ludwig zu Hessen-Homburg, am 30. Januar 1816. — Bei dem Antritt Seines 69ten Lebens und 51ten Regierungsjahres von seinen getreuen Untertanen.“ Diese mit 3 Stufen umgebene Säule aus rotem Sandstein war grün angestrichen, auf ihr ruhte eine Kugel, welche mit 13 vergoldeten Sternen des Landgrafen ganze noch lebende Familie bezeugte. Die Einweihung erfolgte am 6. Uhr, wobei sämtliche Landwehroffiziere und Deputierte von Stadt und Land sich unter Begleitung fackeltragender Landwehrmänner zum Schloß bewegten. Die Festrede hielt der Oberhofprediger Breidenstein, nach welchem der Kammerdirektor Bausch folgende Inschrift des abwesenden Landgrafen verlas: „Ich vernehme mit der größten Rührung, daß alle Klassen der Bewohner Homburgs und der Ortshausen an dem heutigen Tage eine für mich sehr ehrenvolle Feierlichkeit anstellen wollten. Ich wünschte, daß ich seit 50 Jahren mehr hätte tun können, um diese große Anhänglichkeit zu verdienen. Entschuldigt mich, daß ich nicht gegenwärtig bin, meine Empfindung wäre dabei zu stark geworden. Nehmet dafür meinen innigen

Dank an, und die aufrichtige Versicherung, daß ich die wenige Zeit, die ich noch zu leben habe, ganz dem Wohle meiner Untertanen, die ich als meine Kinder ansehe, widmen werde.“

Friedrich L. zu Hessen.

Darauf wurde das Denkmal unter dem Donner der damals auf dem sog. Kempart stehenden Kanonen und unter Musik und Gesang von Volksliedern aufgerichtet.

So geschah im Jahre 1816. Heute nach hundert Jahren müssen wir es erleben, daß dieses Denkmal, das Liebe und Dankbarkeit einem edlen Fürsten gewidmet haben, von nichtswürdigen Bubenhänden demoliert worden ist, ein Zeichen von Tiefstand unserer Zeit, deren sich jeder Homburger schämen muß. Erbärmliche und pietätlose, weil damit gerade das Andenken eines Fürsten beschimpft wird, der sein ganzes Leben wie kein anderer für das Wohl und Wehe seines Volkes eingesetzt hat. Unbegrenzt war für diesen klugen, weitblickenden und wohlthätigen Regenten die Verehrung aller Stände, die sich wie sich der Biograph des Landgrafen ausdrückt, beim gemeinen Mann bis zum Aberglauben steigerte. Haß und Neid reichten nicht hinaus zu der lichten Höhe, welche er auf den Stufen sittlicher Vervollkommenheit erreicht hatte, und es war, als hätte der in der menschlichen Seele so mächtige Trieb, herabzuwürdigen und das „Erhabene in den Staub zu ziehen“ diesem Mann gegenüber sich nicht hervorzuhängen dürfen. Hundert Jahre lang blieb das Denkmal, das leider in den vierziger

Jahren aus unbekannten Gründen in den Großen Tannenwald verpflanzt worden war (wohl im Zusammenhang mit der Anlage der Allee und des Gothischen Hauses?) unberührt, erst unseren Tagen es vorbehalten, daß sich diese niedrige Behandlung hervorwage und die Schändung seines Andenkens möglich mache, die würdig an den Antritt des Landgrafen Wappens am Schloß mit roter Farbe reißt, wie an die abermalige Beschädigung des Leopoldsteins, in dem wieder die zerbuchstaben herausgebrochen sind. Es unter den heutigen Verhältnissen für die Forstverwaltung äußerst schwer sein, wichtige abgelegene Kunstdenkmäler im Wald zu schützen, doch darf man hoffen, daß nichts versucht lassen wird, ihrer Verwundung, die ihr nun einmal unvermeidlich ist, Denkmäler wirkungsvoll in Schutz zu nehmen, nachzukommen, und daß auch die reichen Touristen die Forstbeamten in ihren Bemühungen um die Ordnung unterthänig öffentlich gelingt es, die Uebeltäter zur Rechenschaft zu ziehen.

Sollte die Forstverwaltung nicht in der Lage sein, die Mittel für die Instandhaltung des Denkmals aufzubringen, so wird ein Appell an die Bewohner des alten Homburger Amtes zur Leistung wirkungsvoll bleiben. Kein Homburger Fürst ist würdiger, auch heute noch ein dankbares Gedenken geerd zu werden als der alte Landgraf Friedrich, dem das Verdienst bleibt, den Grund jetzigen Bad Homburg gelegt zu haben.

Wählen, aber auf gewerkschaftlicher Grundlage. Das sei Grundlag. In die Gewerkschafts-Kommission werde nur ein Gewerkschafter gewählt.

Beigeordneter Wagner zeigt auf die schon bestehende lokale Wirtschafts-Kommission, die gut über die bisherige Wirksamkeit der Gewerkschafts-Kommission, besonders hinsichtlich der Kartoffelversorgung und erläutert, wie man praktisch Preisabbau treibe.

Gemeindevorsteher Reiß sagt, daß Landwirt Krenemann, Ober-Erlenbach, Kartoffeln für 2 Mark zu liefern zugesagt hätte und zwar „frei Hof“. Tatsächlich würden fast sämtliche Landwirte diesen Preis akzeptieren. Unter diesen Umständen könnten die Gewerkschafter Landwirte — genau berechnet — die Kartoffeln zu 2,25 Mark abgehen.

Beigeordneter Wagner bezeichnet das als „heißle Sache“. Man sei eifrig darauf bedacht, daß die in Gonsenheim erzeugten Kartoffeln, auch im Ort blieben. Wir sind, so etwa, gezeugen gewesen, Lieferungs-Verträge (1000 Zentner) abzuschließen, diese aber unter keinen Umständen aus Gonsenheim heraus kommen. Ich bitte Sie, uns dabei zu unterstützen. Wir hätten, so schließt er, die Kartoffeln für 2,25 Mark ab, an die wir liefern können; das haben wir aber nicht getan, um uns ebenfalls an dem Preisabbau zu beteiligen und liefern deshalb für 2,25 Mark.

Der Versammlungsleiter fragt, ob die bestehende Wirtschafts-Kommission für die neu anerkannte und aus ihr ein Mitglied in die Kreis-Wirtschaftskommission delegiert werden soll.

Gemeindevorsteher Jakob Gast schlägt vor, die bestehende Kommission wiederholt anzuerkennen und durch zwei weitere Mitglieder zu ergänzen. Dann fragte er, ob die Landwirte, die, um den Fuhrlohn zu ersparen, die Kartoffeln selbst abholen würden, den Preis von 20 Mark zu bewilligen. Die in die Kommission zu wählenden beiden neuen Mitglieder, möchten ein Erzeuger und ein Handelsmann sein.

Beigeordneter Wagner ist ebenfalls im Sinne des Vorschlags, für Anerkennung und Erweiterung der bisherigen Wirtschafts-Kommission.

Angenommen wird schließlich der Vorschlag, die bestehende Kommission anzuerkennen und ihr die Befugnisse, wie vorgeschlagen (in Erzeuger und ein Händler) zu überlassen.

Gemeindevorsteher Reiß erinnert wiederholt an seinen Vorschlag wegen der Preisbewilligung von 20 Mark für diejenigen, die gewillt seien, die Kartoffeln selbst beim Erzeuger abzuholen. Beigeordneter Wagner erwidert, das sei eine interessante Angelegenheit, die in einer so großen Versammlung nicht erörtert werden könne. In einem kleineren Kreise würde eine Aussprache zum Ziele führen.

Da sich niemand mehr zum Wort meldet, schließt der Versammlungsleiter gegen 10.30 Uhr die Versammlung.

(Am. d. Red. Wir sind über die Versammlung, zunächst im Interesse unserer zahlreichen Gonsenheimer Abonnenten, ausführlicher geworden und auch deshalb, weil die überaus sachliche Ausprägung, der wir selbst beizugehören haben, auch anderwärts interessieren dürfte.

Friedrichsdorf, 11. September. Die Stadtorordneten-Versammlung beschloß den Kriegserwitzen eine Preisermäßigung für die Winterkaffee zu gewähren.

Oberursel, 11. September. In der am 8. September stattgefundenen Stadtorordneten-Versammlung wurde Stadtorordneter Dr. Kellert mit (Zentrum) zum Vorsitzenden gewählt. Stellvertreter Dr. Fischer wurde Stadtorordneter Leutloff (Unabh. Soz.).

Id. Cronberg, 12. Sept. Durch einen Auftragsversteigerer wurde Freitag nachmittag der zum Bürgermeister der hiesigen Stadt gewählte Beigeordnete Schwin aus Höchst a. M. in sein Amt eingeführt. Auf Wunsch der Stadt übernahm Herr Schwin die hiesigen Angelegenheiten erst am 1. Oktober. — Das hiesige Rathaus begrüßt das neue Stadtoberhaupt mit besonderer Wärme und hebt bei der Schilderung der Persönlichkeit das „ganz moderne Schnurstricken“ mit besonderer Genugung hervor.

Id. Offenbach a. M., 11. September. Der Sportschmann Schiffmann sprang, als ein Zusammenstoß mit einem Achterboot unvermeidlich schien, aus seinem Boot; dabei drang ihm die Spitze des Achters in die Seite und verletzte ihn so schwer, daß er im Krankenhause verstarb.

Id. Idstein, 11. Sept. In dem Sägewerk Rüdershausen erhielt der Arbeiter Schüttler von einem Gatter, an dem er beschäftigt war, einen Schlag auf die Brust, der ihn sofort tötete. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und acht unversorgte Kinder.

Id. Wiesbaden, 12. Sept. (Der neue Regierungspräsident.) Anstelle des ausgeschiedenen Regierungspräsidenten Dr. Womm wurde Oberregierungsrat und Landesdirektor von Roderer aus Krollen zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Wiesbaden ernannt.

Id. Möttau, 11. Sept. Die drei Söhne des Gastwirtes Heinrich Hardt gerieten in Abwesenheit ihres Vaters in Streit. Nach dem Streite schloß der 24jährige Friedrich Hardt mit einem Karabiner vom Fenster aus auf seine beiden im Hofe beschäftigten jüngeren Brüder und tötete den einen von ihnen, den 22jährigen Karl Hardt, durch einen Schuß ins Herz. Der Bruder mörder stellte sich selbst dem Gericht.

Id. Buchschlag, 11. September. (Zwei Waggon Kartoffeln beschlagnahmt.) Dem Käufer Berthold Lehmann aus Weiterstadt wurden hier durch die Gendarmerie zwei Waggon Kartoffeln beschlagnahmt, die nach Frankfurt verschoben werden sollten.

Vermischtes.

Ist der Verlobungsring pfändbar?

Traurige können nicht gepfändet werden, dafür hat der weise Gesetzgeber ausdrücklich Vorsorge getroffen, während von Verlobungsringen, die ja manchmal für den Gerichtsbesitzer das einzige begrenzte Objekt darstellen, in der Zivilprozessordnung keine Rede ist. Ein mild gesinnter Berliner Amtsrichter wollte nun in einem bestimmten Falle die Wohltat des Gesetzes vom Trau- auf den Verlobungsring ausdehnen und erklärte die Pfändung für unzulässig. Damit hatte er indessen beim höheren Richter kein Glück. Eine erweiterte Ausdehnung dieser Bestimmung ist bei dem Charakter des § 811 als einer Ausnahmevorschrift zugunsten des Schuldners nicht angängig. Zu einer erweiterten Auslegung im Wege der Analogie fehlen auch die Voraussetzungen, da der Charakter des Traurings ein ganz anderer ist als der des Verlobungsringes, und die Bestimmung des Ringes als eines Traurings durch die Schließung der Ehe feststeht, während sich die Bestimmung eines Ringes als Verlobungsringes bei der Formlosigkeit des Verlobungsringes nur schwer feststellen läßt. Gerade mit Rücksicht auf letzteren Gesichtspunkt und um zu verhindern, daß der Schuldner durch Vorspiegelung eines in Wirklichkeit gar nicht vorhandenen Verlobungsringes einen lediglich als Schmuckstück getragenen Ring der Pfändung entzieht, hat wohl der Gesetzgeber den Verlobungsring dem Trauring absichtlich nicht gleichgestellt. Eine solche Gleichstellung ist daher nach dem Gesetze nicht gerechtfertigt, auch dann nicht, wenn, wie hier, der Verlobungsring ein glatter Goldring ist und damit äußerlich die Form der Ringe hat, wie sie gewöhnlich als Trauringe getragen werden. Die weitere Beschwerde gegen diesen Beschluß wurde vom Königl. Kammergericht zurückgewiesen.

Also der Verlobungsring ist pfändbar. Die Herren Richter, die vergessen haben, daß sie selbst einmal jung und im Brautstand sich befunden haben, erklären die Pfändung rechtlich für zulässig, während doch der Trauring durch das Gesetz als unpfändbar

bezeichnet wird. Das kommt daher, daß der Trauring als Beweis eines vollzogenen Rechtsaktes gilt, eine Verlobung dagegen nicht als bindend angesehen wird und aufgelöst werden kann. Deshalb genießt der Verlobungsring nicht das Vorrecht des Traurings und kann gepfändet werden. Freilich wird manches Mägdlein einwenden, daß das auch nicht die wahre Liebe sei, die sich den Verlobungsring vom Finger fortspülen lasse. Waren doch in letzter Zeit Verlobungsringe wieder in Mode gekommen mit den Aufschriften: „Auf ewig dein!“ oder „Mit Willen dein eigen!“ Wie schnell verlieren solche goldenen Beweise von Liebe und Treue ihre Bedeutung, wenn sie dem Schicksal der Pfändung verfallen! Oder soll man noch die Namen des Freiherrn Josef v. Eichendorff heraufbeschwören, des einstigen Vortragenden Rates im preussischen Kultusministerium, der in seinem Nebenberuf als Dichter einen treulos Verlassenen die elegische Klage anstimmen läßt: „Sie hat mir Treu versprochen, gab mir einen Ring dabei; sie hat hat die Treu gebrochen, das Ringlein sprang entzwei?“ Damals waren solche „Ringlein“ vor der Beschlagnahme noch heilig, ihre Pfändbarkeit ist erst eine Errungenschaft von heute. Und dabei kann es sehr gleichgültig sein, ob das begrenzte Objekt in Ringform, entzwei gesprungen vertrieben wird. Nur der Goldwert, nicht der Liebhaberwert ist hier maßgebend.

So steht es bei uns aus.

Auf der Brandenburgerischen Generalsynode hat Pfarrer Dr. Luthier folgendes erschütternde Bild von den volkswirtschaftlichen Zuständen in Berlin gegeben: „Uns fränkt ganz besonders die Schamlosigkeit und Wüßteigigkeit weiter Kreise unseres Volkes. Zumal uns in Berlin erfüllt fast jeder Schritt auf der Straße mit Bitterkeit. Wir sehen mit Scham und Zorn, wie mit großen Plakaten zu gemeinen Luftbarkeiten (in Badeflosumen) und dergl. eingeladen wird. In manchen Gegenden Berlins werden Tausende von Mark in Spielclubs umgelegt. Wie die Luftbarkeiten hier gestiegen sind, das zeigt am besten ein Blick auf die Erträge der Luftbarkeitssteuer, die z. B. in Charlottenburg betragen: 1913 jährlich 13 400 Mark, 1915 aber 231 000 Mark, 1917: 450 000 Mark und 1918: 953 000 Mark. Seit Aufhebung der Zensur geht eine Schmutzwelle, zumal auf die Jugend, in Literatur und Kinos nieder, wo unter dem Schein von „Kulturfilmen“ die Jugend zum gemeinsten Denken gleichsam abgerichtet wird.“

Letzte Nachrichten.

Bayern, keinen gefallenem Feldensöhnen.

München, 12. Septbr. (W. B.) Der heutige Tag war für München ein Tag der Trauer und des wehmütigen Gedenkens an seine 13 000 im Weltkriege gefallenem Helden. Es wurde eine Trauerfeier veranstaltet, an der sich rund 30 000 Personen beteiligten. Die Teilnehmer sammelten sich um 9 Uhr vormittags im Hofgarten und marschierten von da zur Kirche. In dem Zuge nahmen viele höhere Offiziere, darunter die Generale Ludendorff und Flandner sowie Oberst Epp, Vertreter des Kriegsministeriums, der Bürgermeister von München und zahlreiche Prinzen teil. Nach dem Gottesdienste zogen die Teilnehmer zum Friedensdenkmal, wo Kränze niedergelegt wurden.

Willebrand über das linke Rheinufer.

Paris, 12. Septbr. (Havas.) Ministerpräsident Willebrand ist in Mülhausen eingetroffen. Bei einem Festessen, das ihm zu Ehren gegeben wurde, sagte Willebrand u. a.: „Vergessen wir niemals, daß, wenn wir in diesem Augenblick mit unseren Verbündeten das linke Rheinufer halten, dies für uns die bindende Verpflichtung ist, uns dort zu halten. Denn wenn wir es aufgeben, haben wir nichts mehr, haben wir kein Pfand mehr für den Sieg und für den Vertrag. Schlafen wir nicht ein auf unserem Siegel!“

Die Stinnes-Bewegung. Maßnahmen zum Schutze Lloyd Georges.

Amsterdam, 12. Septbr. (Wolff.) Das „Allgemeine Handelsblad“ meldet aus London, daß die Polizei von Tullow in Irland nach der Erschießung zweier Polizisten in die Stadt einbrang und eine Anzahl Gebäude in Brand steckte. In Dublin trafen Polizeiverstärkungen ein. „Daily Mail“ meldet, daß ausgedehnte Maßnahmen zum Schutze Lloyd Georges getroffen wurden, da die Londoner Polizei erfahren habe, daß eine Gruppe von Sinnfeinern einen Mordanschlag auf den Premierminister vorbereite. Lloyd George weigerte sich, Sinnfeiner-Abordnungen, die ihn wegen der Freilassung des Bürgermeisters von Cork sprechen wollten, zu empfangen.

Eisenbahnunfall.

Paris, 12. Septbr. (Wolff.) Wie die Blätter teilen, entgleiste ger Schnellzug aus Calais gestern nachmittag am Nordbahnhof. Ungefähr zehn Reisende wurden verletzt.

Berechnungen der Kurverwaltung

für die Zeit vom 12. bis 18. September 1920.

Vormittags 8 Uhr Frühkonzert an den Quellen.

Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4-5½ Uhr. Im Konzertsaal abends 8½ Uhr: „Bunter Abend.“

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4-5½ und 8-9 Uhr. Um 9 Uhr im Konzertsaal: „Tanz.“

Freitag: Konzert des Kurorchesters von 4-5½ Uhr. Abends 8 Uhr im Konzertsaal: „Konzert des Männergesangsvereins unter Mitwirkung von Solisten.“

Sonntag: Konzert des Kurorchesters von 4-5½ Uhr. Im Konzertsaal abends 7½ Uhr: „Konzert des deutschen nationalen Jugendbundes zum Besten der vertriebenen Ober-schlesier.“

Wettervorhersage für Dienstag

Heiter, trocken, tagsüber warm. Geringe Luftbewegung.

Ihre Vermählung

beehren sich anzuzeigen

Christian Gast
Anny Gast
geb. Gemmerig

Bad Homburg v. d. H., den 14. Sept. 1920

Große Sendung Seefische Altehüte

Morgen frisch eintreffend: allerfeinste Schellfische, Cabliau, Seehecht, Seelachs, Heilbutt im Ausschnitt, Schollen, Rotzungen, Blauselchen. Albin Wetterich, Telefon 290.

Im Terpentinölgehalt liegt der Hauptunterschied zwischen gewöhnlicher Ware und Dr. Gentner's Schuhpuß Nigrin mit Banderole, denn nur reines Terpentinöl wird zu dessen Herstellung verwendet, erzeugt daher solchen Glanz und weiches geschmeidiges Leder. Kathern Bleichsoda — frei von Fäulstoffen und Beschwerungsmittel — wird auf Lager nicht feucht

APFEL - MOST Die Schrit: 6827 Die Bereitung von Trauben-, Obst- und Beerenwein enthält genaue Vorschriften zur Herstellung von Apfel-, Birnen- etc. Wein und gibt außer wertvolle Winke wie gesunder, haltbarer Apfelwein mit vorzüglichem Weingeschmack hergestellt werden kann, sowie Ratsschläge zur Behandlung u. Wiederherstellung kranken Weines. Zu beziehen gegen Einsendung der Selbstkosten von Mk. 1.— für Druck und Porto von Apotheker Paul Trauner, Aithingen am Main Würthstraße 31.

Sohlennägel Sohlensäfte, Leder- und Gummi- Sohlenschoner, Schnürsenkel, Gummi- Sohlen Abfälle und Eden zu bedeutend ermäßigten Preisen. Sch. Schilling, Bad Homburg.

Neu eingetroffen feinwollene u. baumwollene gestricke und gewebte Damen- u. Kinderstrümpfe, Sweaters, Sweater-Anzüge Größe 2-8, Leib- und Seelchsen, Herren- und Damen- Hemden u. f. w. zu billigen Preisen. 7063 Malch-Strick. E. Fabel Luisenstraße 24, 2 Treppen.

Möbel Ganz bedeutend unter Preis Stets große Auswahl in Möbeln, u. a. mahag. lach. Schlafkammer mit 3 tär. Kleiderk. M. 2850 1 fl. nußbaum. lachiert Vertikow M. 488 Divan mit gutem Bezug M. 485 6898 — alles neu. — Kein Laden, wenig Spesen und deshalb billige Preise. 6896 Frankfurt a. M., Börsestr. 49 I. — gegenüber der Markthalle. —

Für morgen und nächste Tage empfehle: Lebendfrische Schellfische, Brätschellfisch, Cabliau, Seelachs, Seehecht, Schellfisch und Heilbutt im Ausschnitt, Rotzungen Schollen und Spiegelkarpfen. W. Lautenschläger, Telefon 404.

Versteigerungen von Mobilien und Immobilien Übernahme ganzer Haushaltungen

Taxationen aller Art werden sachgemäß ausgeführt

August Berget beedigter Taxator und Auktionator Elisabethenstraße 30, Telefon 772.

Drucksachen aller Art liefert in geschmackvoller Ausführung „Taunusbote“-Druckerei.

Kur - Lichtspiele

Bad Homburg

Kurttheater

Von Dienstag, den 14.
bis Donnerstag, den 16. ds. Mts.
Sonder-Vorstellungen.

? Hilde Islaub ?

in ihren neuesten Tanzschöpfungen.

1. Maravilla
2. Indischer Tempeltanz
3. Rapsodie II

farbenprächtige Kostüme nach Originalentwürfen.

Dazu das neue Filmprogramm:

Brigantenliebe

Romantisches Drama in 4 Akten mit Ellen Richter.

(Buntbewegte, packende Handlung.)

Personen:

Castroze Bankier	Emil Kamean
Seine Tochter	Lilly Höfel
Flametta, deren Gefährtin	Hugo Hinf
Luigi, ihr Verlobter	Walbert Schlettow
Carlo	Jul. Falkenstein
Bianca, Carlos Geliebte	Volbi Müller
Der Bettler	Artur Menzel
Ein Offizier	Reinhold Köpflin

Unsere Schwiegertochter

Pikantes Lustspiel in 3 Akten mit Melita Petri, Otto Treptow und Rich. Sentus.

Die neuen Aufnahmen von Homburg-Film kommen am Freitag, den 17. ds. Mts. zur Aufführung. Beginn der Vorstellungen präzis 8 1/2 Uhr; Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Preise der Plätze einschl. Steuer u. Programm M. 1.80 - 6.-

Haloform vorzüglich

wirksam gegen Schnupfen

und Halosin

Jahreslang anwendbar, ein-

malige Anschaffung, in Apotheken

Schnupfen-Riechsalz



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, meinen lieben Vater, unseren lieben Vater, Sohn Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Bernhard Löw

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich zu rufen.

Bad Homburg v. d. H., den 13. September 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Löw und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. September, nachmittags 5 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Allgem. Krankenhauses aus statt.

Homburger Freiwillige Feuerwehr.

Das Kommando erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem erfolgten Ableben des Feuerwehrmannes

Bernhard Löw

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

in Kenntnis zu setzen.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen braven Kameraden, dem das Korps ein treues Andenken bewahren wird.

Bad Homburg, 13. September 1920.

Das Kommando der Homburger Freiwill. Feuerwehr.

Militär-Verein Bad Homburg.

Wir setzen unsere Kameraden von dem Ableben unseres Kameraden

Bernhard Löw

Kriegsteilnehmer

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

in Kenntnis.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 14. Sept. statt. Die Kameraden werden gebeten, um 5 Uhr im Saale des Nassauer Hofes zu erscheinen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

7101

Patenterte Einlage für Nachtschiffe

verbindet üblen Geruch, Bakterientödtend, luftreinigend. St. 1.-

Med. - Drogerie

CARL KREH

gegenüber dem Kurhaus.

7089

Empfehle

täglich frisch

geräucherten Schellfisch,

Bückinge,

geräucherten Bohnen,

sowie 1/2 Delfarbinen Dose 6.50

Holl. Sardellen 1/4 Pfd. 3.-

Holl. Sardellen 1/2 10.-

Salzheringe St. 1.-

Holl. Bücklinge St. 1.20

Holl. Matjesheringe St. 1.40

Krabben in Dosen

Salm in Dosen

Sardellenbutter

Bismartheringe

Kollmöpfe

Pfaffenbach, Telefon 290

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

zu verkaufen.

Dietrichsstraße 21.

7105

Handelslehre Erich Link

Bad Homburg v. d. H.
Kais. Friedr. Promenade 18

Tages- u. Abendkurse
für Damen und Herren
in einfacher doppelter und
amerikanischer

Buchführung
Korrespondenz, Buchführung,
Rechnen.

Maschinen-Schreiben
Stenogr. Schreibweise, usw.

Halbjahreskurse und
Einzelsächer.

Eintritt jederzeit.
Auswärtige Schüler er-
halten Schülerkarte.

6498

Empfehle:

geräuch. Kalb,
Bückinge,
Makrelen,
Schellfische,

Holl. Bücklinge,
große Rorm. Heringe,
Kollmöpfe,
Sardellen,
Salzgurken.

6750

W. Laufenschlager,
Telefon 404.

Ein tüchtiges Alleinmädchen

das auch Waschen u. Ein-
machen versteht, findet
gute und dauernde Stelle
in gutem Hause. Näheres
in der Geschäftsstelle ds.
Blattes unter 7082.

Ordentliches Mädchen für den Haushalt sofort gesucht.

Frau Laufenschlager,

Luisenstr. 61.

7084

Gebild. Dame geht. Alters sucht Stellung als Hauskälterin

alt. Herrn od. sonst. Vertrauens-
Person. Offerten unter M. 7007
an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Schneiderin für Kinderkleider in oder außer dem Hause gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 7112

Eine kräftige Milchziege zu verkaufen.

Angebote unter M. 7087 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes

3-4 Zimmer-Wohnung in einem nicht weit v. Frankfurt entfernt. Orte, der mit der Elek- trischen oder der Bahn zu er- reichen ist, per 1. Oktober oder eogl. später von kinderl. Familie

— gesucht. —

Offerten mit Preisangabe sind
zu richten an die Geschäftsstelle
dieses Blattes unter St. 7095.

Frauen

nehmen bei Störungen unser
Mittel „Extrafort“ in Garantie-
schein M. 18.- für besond. hart-
näck. Fälle M. 2.-. Sanitas-
Depot, Halle a. S. 841. [7080]

Verloren Samstag, den 11. ds. Mts. in der Luisenstraße eine

Brosche, 2 Goldstücke darstell.
Da Andenken Wiederbringer
gute Belohnung.

Abzugeben in der Geschäftsstelle
dieses Blattes unter 7102.

Verloren gelbe Brieftasche mit Inhalt in Ober-Eschbach an dem Karussell Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieses Blattes, unter 7099.

Gürtel zu grüner gestrickter Sportjacke am Samstag Nachmittag auf der Luisenstraße

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben
Stolberg, Gonsenheim,
Am Schälbreit 8.

Großer brauner Hund
auf den Namen „Nero“ hörend
entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung
Vor Anlauf wird gewarnt.
7107 Oberurselerpfad 8, I.

Lichtspielhaus

Ab morgen inkl. Donnerstag
Dienstag nachmittag 4 Uhr
Täglich 8.15 Uhr.

Nacht des Grauens

Künstlerdrama in 5 Akten
ferner

Das Skelett des Herrn Markutius

JOE DEEBS
in seinem gewaltigen
Detektivschlager in 4 Akt.

Erstklassige Künstlerkonzerte
Orchesterleitung:
Hermann Neppach.

7088

Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig

Kreisverein Bad Homburg.
Gemäß § 45 der Verbands- und der §§ 9 u. 12 der Kreisvereins-
satzung rufen wir für Donnerstag, den 16. ds. Mts., eben-
falls 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „Frankfurter Hof“, Haingasse 10

außerordentliche Monats-Versammlung

ein. Tagesordnung:
1. Wahl eines Vertreters für den am 19. Sept. 1920 in
Frankfurt a. M. stattfindenden Gautag.
2. Verschiedenes.
Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

7098

Vom 14.—27. September verreist

Gottfried Müller, Dentist
Zahn-Praxis
Bad Homburg v. d. H. Ludwigstrasse 12 II.
Telefon Nr. 807.

7103

Versteigerung von trockenem Werkholz.

Mittwoch, 15. Sept. 1920, nachm. 4 Uhr ver-
steigere ich im gefl. Auftrage im Hofe Wallstr. 16

ca. 600 Naben gebohrt und trocken
1200 Stück Hickory- und andere Speichen
60 „ Radbügel
60 Felgen

2 rm trockenes Wagnerholz u. a. m.

Karl Knapp
Auktionator & Taxator,
Thomasstrasse 1 Fernsprecher 1067

7109

Besichtigung eine Stunde vor Beginn.

Keltern

mit Doppelfallkeil und
Differenzial-Hebelpress-
werk, sowie Mühlen in
erstklassig. Ausführung

Obst - Dörr - Apparate
f. Heiß, Gas, Dampf u. alle and. Beheizungsart.

Hausbacköfen „Panzer“
anerkannt erstklassiges Fabrikat

Durchtreibmaschinen f. Obst etc.
Ökonomie-Kochherde.

Kreissagen für Brennholz, Quer u. Längsschall
alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Val. Waas, Inh. Gebr. Waas
Maschinenfabr.
Prospekte gratis und franko.

6585

Geschäfts-Verlegung.

Einer verehrten Einwohnerschaft von Bad Homburg
Umgehend zur gefl. Kenntnis, daß ich mein

An- und Verkauf-Geschäft
nach Löwengasse 9

verlegt habe und halte dasselbe bestens empfohlen. — Zur Zeit
habe ich gediegene Möbelstücke wie: 2 Schreibtische, 2 Eßtische,
1 Büros, 3 Vertikows, 1 prima Kleiderkasten in Eichen-
1 Spiegelkasten, 1 Sekretär sowie 1 gut erhaltenen Belohnungs-
teppich, 1 kleinen deutschen Teppich, 1 Violoncello und
viele Kleidungsstücke zu annehmbaren Preisen am Lager.

Otto Hardt
An- und Verkauf. 6972 Löwengasse 9

Ein erstklassiger, sehr gut erhaltener
Stutzflügel

Firma Schaaf, ein ebensogutes Piano, Firma
Rosenkranz, ein Pianola, ein schwarzes Piano
für Gastwirtschaft geeignet, Schultische, Pulte
und anderes Schulinventar wegen Auflösung

zu verkaufen.
Institut von Puttkamer
Friedrichsdorf, Fernspr. 405 Homburg v. d. H.

7106